

Herr Ratsvorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

heute beschäftigen wir uns wieder einmal mit dem Gebäude, welches den Arbeitstitel „Bildungscampus“ trägt. Es wird seinen künftigen Namen noch finden. Diese Namensfindung deutet auch an, wie schwierig der Weg in die Zukunft sein kann.

Das Aalto Kulturhaus, welches viele, eigentlich **zu viele** Jahre in der Wolfsburger Bevölkerung einfach mit „KZ“ abgekürzt wurde, ist mit Aalto von einem genialen und zugleich berühmten Architekten erbaut worden. Das Kulturhaus feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag.

Der finnische Architekt Alvar Aalto spielte mit dem Licht und schuf ein Gebäude, in welchem die Führung des Tageslichts in die Räume hinein bis heute eine besondere Rolle einnimmt. Genial, wie er diese Frage löste. Gern kommen noch heute Architekten in das Kulturhaus, um sich davon begeistern zu lassen. Durch die Wahl der Materialien entstand ein Bauwerk, in dem fast in jedem Raum eine heimelige Atmosphäre herrscht.

Daher ist den WolfsburgerInnen und Wolfburgern das Aalto auch so ans Herz gewachsen. Es bleibt uns ja auch in seiner Einzigartigkeit erhalten. Es wird, wie es der Erbauer und die Stadtväter wollten, multifunktional genutzt werden.

Ging es 1962 um stürmisches Wachstum der Industriegesellschaft, stoßen wir heute an die Grenzen des Wachstums: Nicht nur die Frage der Rohstoffe zwingt uns dazu, sondern auch die Menge des CO₂-Ausstoßes auf unserem Planeten. Wir erleben ein Hitzerekordjahr nach dem anderen, seit Beginn der Klimaaufzeichnungen.

Die Erde kann viel verkraften. Es ist inzwischen die Frage, ob nicht aber die Menschheit ihre Lebensgrundlage zerstört. Die Bundesregierung hat sich dazu bekannt, dass es gilt den Temperaturanstieg auf unserem Planeten auf 2 Grad zu begrenzen. Es gibt warnende Stimmen, die auch sagen, dass **das** bereits zu hoch ist.

Die Kommunen der Metropolregion haben sich das Ziel gesetzt, bis 2050 die Energie zu 100% regenerativ herzustellen. Dieses Ziel gilt es zu verfolgen und in Schritten zu verwirklichen. Die Zeitspanne ist überschaubar!

Im neuen Bildungscampus wollen wir dieses Zukunftsdenken anschaulich verwirklicht sehen: Mit der vorhandenen Technik und dem Sachverstand aus 2014 können Architekturbüros, die ihr Handwerk verstehen, unsere Vorstellungen zur Wirklichkeit werden lassen.

Es kommt darauf an, Wege in die Zukunft zu suchen und diese vor allem zu finden. Mit dem Antrag zu der Bauweise des neuen Gebäudes und darin einbezogen die Frage der Amortisation sollte es den Fachleuten gelingen, entsprechende Vorschläge zu machen. Die Fachjury wird diese dann zu bewerten haben.

In den Prozess der Nutzung sollen die Bürger einbezogen werden und Vorschläge einbringen. Es gibt viele Ideen, wie ein Magnet entstehen kann, der in der Balance von Modern und heimelig seine Anziehungskraft entfalten kann.

Die Bücherei verwoben mit Volkshochschule, Medienwerkstatt und SEK II der Neuen Schule kann ein Anziehungspunkt mit großer Aufenthaltsqualität werden, wenn wir es **wollen**.

Das Erwerben von Wissen findet **nicht** im stillen Kämmerlein statt, sondern geschieht **nur** im Dialog mit anderen. Die verschiedenen Fachbereiche arbeiten zusammen, um die komplexen Fragen des Lebens zu ergründen.

Die energetische Frage ist **die** Frage des derzeitigen Jahrhunderts. Sie fragt nicht danach, ob wir uns mit ihr beschäftigen. Uns bleibt keine Wahl, wenn wir die Zukunft gestalten wollen.

Dies ist auch keine Frage des Alters der Menschen, sondern es ist die derzeit wichtigste Frage für alle. Viel Zeit wurde bisher ungenutzt gelassen. Die Fragen werden immer drängender. Aber es gibt auch Lösungswege und die Technik entwickelt sich ständig weiter.

In die Ausschreibung für den Wettbewerb sollen die energetischen Vorgaben hineinformuliert werden, damit uns die Architekten entsprechende Lösungsvorschläge präsentieren können. Es gibt keine Patentrezepte. Sicher ist nur, dass die konventionelle Energie nicht billiger wird.

Wenn ich noch einmal auf die 2 Grad zu sprechen komme, so kann ich sagen, dass Wissenschaftler errechnet haben, dass wir rund um den Erdball, bis zu dieser Grenze 565 Gigatonnen CO₂ ausstoßen dürfen.

Die derzeitige Gesamtmenge an bekannten Kohle, Gas und Ölreserven der Energieunternehmen und Ölstaaten würde jedoch einen Ausstoß von 2.795 Gigatonnen CO₂ zur Folge haben, also das Fünf-Fache. Es könnte somit für die Menschheit ungemütlich werden, wenn sie sich den energetischen Fragen nicht stellt. Die Zukunft kommt nicht nach einer durchschlafenen Nacht, sondern sie muss mühsam erarbeitet werden.

Es gibt Städte, die ihre Büchereien modernisiert haben. Wir wollen uns aus den vorhandenen Beispielen die richtigen Versatzstücke bauen, damit wir ihnen folgen können. Es gilt die Wissensgesellschaft mit lebenslangem Lernen zu ermöglichen. In energetischen Fragen können wir einen Schritt voraus sein und für andere zum Vorbild werden, wenn wir es richtig anstellen.

Einem Bienenstock gleich, können dann andere den Honig daraus saugen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Aufmerksamkeit!